

Energieversorgung für die Wohnung

Beitrag von „Kartenhaus“ vom 14. Februar 2020, 20:51

Ich hatte das vor Jahren in einem ähnlichen Szenario mit einem kleinen 20-Watt-Paneel, einem Laderegler und einem einfachen Wechselrichter (300 Watt max) und einer kleinen Bleibatterie (27 Ah) gelöst. Das reichte für das Aufladen von Akkus. Im Sommer funktionierte das prima, im Winter gab es zu wenig Sonneneinstrahlung, um jeden Tag zu laden.

Nach einem Umzug mit einem größeren Südbalkon habe ich das System mit einem 1kw-Wechselrichter, einem größeren Laderegler und einem zweiten Solarpaneel (100 Wp) sowie einer 150 Ah-Batterie erweitert. Das reicht für Licht, Kommunikation und kleinere Haushaltsgeräte. Selbst Wasserkochen mit einem Tauchsieder ist in den Sommermonaten kein Problem. Zusammen mit Trockennahrung oder einem Thermosgefäß lässt sich so Essen zubereiten.

Ich halte eine kleine Solarlösung auch in der Stadt für sinnvoll und praktischer als einen Notstromgenerator. Wer ein Haus hat, kann auch größer denken und eine Inselanlage aufbauen. Aber für das Laden von Batterien, Licht und Kommunikation würde ich jederzeit eine kleine Solaranlage empfehlen.

Die faltbaren Paneele habe ich auch. Aber mehr zum Wandern oder für den Fall, dass ich mal die Wohnung verlassen müsste. Sie sind nicht so leistungsfähig und auch auf direkte Sonneneinstrahlung angewiesen. Das geht nur im Sommer (oder wolkenlosem Himmel im Winter) richtig gut.

[FD8EA4B3-4E55-417A-9770-F0A2019DEF12.jpeg](#) [211F1194-0699-462F-962E-7B277042AEE7.jpeg](#)
[6302ADD6-3797-4780-9563-FC635F628A4D.jpeg](#)

[43EC3805-B93D-4C68-B5FC-983B411F71B6.jpeg](#)